

CSABA FÖLDES (Szeged)

Numeralia als phraseologische Strukturkomponenten in der deutschen, russischen und ungarischen Gegenwartssprache

1. Der vorliegende Beitrag gliedert sich in die Reihe der Arbeiten des Verfassers ein, die verschiedene phraseologische Strukturtypen bzw. phraseosemantische Gruppen der deutschen, russischen und ungarischen Sprache unter kontrastivem Aspekt in Angriff nehmen (vgl. Földes 1989, 1990, 1991, 1992). Hier soll es um die Phraseologismen der drei Sprachen gehen, die Numeralia als Strukturelemente haben.

2. Die der Untersuchung zugrunde liegende Phraseologie-Konzeption übernehme ich von Fleischer (1982: 34ff.) und betrachte die Idiomaticität, die lexikalisch-syntaktische Stabilität sowie die Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit als die zentralen Merkmale der Phraseologismen.

Die Stellung der Wortklasse 'Numerale' sowie die Aufteilung der hierher gehörenden Einheiten beruhen in den verschiedenen Sprachen auf unterschiedlichen Traditionen (vgl. Lipczuk 1979: 389ff. und Pete 1985: 249ff.). Die Unterscheidung 'bestimmte vs. unbestimmte Zahlwörter' bzw. russ. 'opredelennno-količestvennyye vs. neopredelennno-količestvennyye čislitel'nye' und ung. 'határozott vs. határozatlan számnevek' ist jedoch in allen drei Sprachen üblich und vergleichbar. (Die Gruppierung der Numeralien des Russischen erfolgt gewöhnlich zwar etwas anders als in den beiden anderen Sprachen, aber diese Dualität: 'bestimmt - unbestimmt' spielt auch dort eine wichtige Rolle, vgl. Pete 1985: 249 ff.). So beschränke ich mich in diesem Aufsatz - der Homogenität des Materials halber - auf die Phraseologismen mit bestimmten Zahlwörtern, mit dem Ziel, eine ausführliche Bestandsaufnahme über die Numeralia als phraseologische Strukturkomponenten in der deutschen, russischen und ungarischen Gegenwartssprache zu geben, dabei die quantitative Streuung ihrer phraseologischen Beteiligung zu analysieren sowie einschlägige strukturelle und semantische Aspekte anzuschneiden. Meine vorwiegend empirischen Betrachtungen können wohl als Ausgangspunkt für weiterführende theoretische Vertiefung dienen.

3. Das Untersuchungskorpus erfaßt 222 deutsche, 188 russische und 266 ungarische Phraseologismen mit bestimmten Zahlwörtern. Alle Belege sind aus lexikographischen Werken: phraseologischen wie auch allgemeinen Wörterbüchern exzerpiert worden. Hinter den Wendungen werde ich in eckigen Klammern jeweils auf die Belegstellen verweisen. Es ist merkwürdig, daß im Ungarischen die meisten und im Russischen die wenigsten Phraseologismen mit Numeralia ermittelt werden konnten, obwohl die Gesamtzahl der Wendungen in den berücksichtigten Quellen bei allen drei Sprachen etwa gleich hoch war.

4. Zunächst sei kurz der Frage nachgegangen, welche Arten der bestimmten Zahlwörter in den Phraseologismen vertreten sind.

4.1. Kardinalzahlen(čislovyje čislitel'nye)töszámnevek, z.B. dt. *erw. an/bei allen vier Zipfeln haben* [DUW 1783] - russ. *znat' kak svoi pjat' pal'cev* [M 309] - ung. *két lóra tesz* [ONG 439]. Hierher habe ich im Prinzip auch die affigierten Formen, z.B. ung. *egyet, hárman* sowie die Verteilungs- (z.B. dt. *je drei*), die Vervielfältigungs- (*dreifach*), die Wiederholungs- (*dreimal*) und die Gattungszahlwörter (*dreierlei*) gerechnet. Es hat sich aber gezeigt, daß im deutschen Tatsachenmaterial lediglich Wiederholungs- und Gattungszahlwörter, d.h. 'umnožajuščie čislitel'nye' bzw. 'szorzó számnevek' vertreten waren. Für die anderen Typen ließen sich keine Belege finden. Die Zahl und das prozentuale Verhältnis der Kardinalia ergeben in den Phraseologismen folgende Größenordnungen:

- Deutsch: 170 Wendungen (76,5 % aller Phraseologismen)
- Russisch: 133 Wendungen (70,7 % aller Phraseologismen)
- Ungarisch: 242 Wendungen (90,6 % aller Phraseologismen).

Man kann also feststellen, daß in allen drei Sprachen die Kardinalia deutlich an erster Stelle stehen. Sie scheinen im Ungarischen am stärksten und im Russischen am schwächsten repräsentiert zu sein.

4.2. Ordinalzahlen(porjadkovye čislitel'nye)sorszámnevek, z.B. *die erste Geige spielen* [DUW 578]; *iz pervyč ruk* [M 394]; *a hetedik/harmadik határban* [ONG 273]. Ordinalia als phraseologische Strukturelemente zeigen folgende Verteilung:

- Deutsch: 37 Wendungen (16,6 % aller Phraseologismen)
- Russisch: 53 Wendungen (28,2 % aller Phraseologismen)
- Ungarisch: 16 Wendungen (6,4 % aller Phraseologismen).

Bezüglich der drei Sprachen treten hier schon wesentliche Unterschiede zutage. Während das Gewicht dieser Phraseologismen im Russischen mit einem Anteil von mehr als ein Viertel erheblich ist, bilden sie lediglich ein Sechstel der einschlägigen deutschen Konstruktionen. Im Ungarischen spielen sie numerisch eine ziemlich untergeordnete Rolle.

4.3. Bruchzahlen(drobnye čislitel'nye) törtszámnevek, z.B. *eine halbe Portion sein* [DUW 1167]; *drožajšaja polovina* [M 338]; *fél kenyelben áll* [ONG 347].

Anzahl und Proportion der Bruchzahlen in Phraseologismen gestalten sich wie folgt:

- Deutsch: 15 Wendungen (6,7 % aller Phraseologismen)
- Russisch: 2 Wendungen (1 % aller Phraseologismen)
- Ungarisch 8 Wendungen (2,9 % aller Phraseologismen).

Aus diesen Angaben geht hervor, daß der Anteil der Bruchzahlen als phraseologische Konstituenten im Deutschen am höchsten ist, wohingegen ihre Zahl im Russischen und Ungarischen als unwesentlich gilt. Für die behandelten Wortverbindungen sind die einfachsten Bruchzahlen kennzeichnend, was für die Kardinalia und Ordinalia nicht zutrifft, da dort neben den einfachen Zahlen auch zusammengesetzte, zwei- oder dreistellige Zahlen auftreten. In den Phraseologismen aller drei Sprachen kommt die Bruchzahl *halb* vor, daneben ist für das Deutsche *das* (*Viertel*, für) das Russische *poltora* ('anderthalb'), für das Ungarische *harmincad* ('Drei-

Bigstel') von Belang, vgl. *das akademische Viertel* [MDI 514]; *poltora čeloveka* [K 171]; *ebek harmincadjára jut/kerül* [MÉS Z II/4].

4.4. Die Verteilung der unterschiedlichen Zahlworttypen in den Phraseologismen der behandelten Sprachen sei im folgenden zusammengefaßt:

	DEUTSCH	RUSSISCH	UNGARISCH
Ordinalia	76,7 %	70,8 %	90,7 %
Kardinalia	16,6 %	28,2 %	6,4 %
Bruchzahlen	6,7 %	1,0 %	2,9 %

5. Als nächsten Schritt möchte ich nun untersuchen, (1) welche Numeralia in den deutschen, russischen und ungarischen Phraseologismen auftreten; (2) mit welcher Frequenz diese Zahlwörter in Phraseologismen erscheinen, welche aktiver und welche weniger aktiv sind; (3) welche Zahlwörter als phraseologische Konstituenten alle drei Sprachen charakterisieren und welche nur in einer oder zwei Sprachen üblich sind; (4) wie das Verhältnis der am häufigsten vorkommenden Zahlwortkomponenten in den bearbeiteten Sprachen ist.

Wenn ein Phraseologismus zwei oder mehr Numeralia in seinem Bestand hat, dann wird die Wendung bei der ersten Zahlwortkomponente berücksichtigt, z.B. dt. *fünf Minuten vor zwölf* [MDI 139] bei *fünf*, russ. *s pjatogo na desjatoe* [M 374] bei *piar'*, ung. *felebből harmadából* [ONG 208] bei *fél*. Bei phraseologischen Varianten, wenn also verschiedene Zahlwörter möglich sind, versuche ich sie - aufgrund der Lexika - nach der häufigeren Version einzuordnen, wenn sich dies nicht entscheiden läßt, so rechne ich sie zu der jeweils kleineren Zahl. In den unten stehenden Übersichten habe ich die unflektierten Formen angeführt, obwohl auch die affigierten Kardinalia wie auch die Kardinalia dazu gezählt wurden. (Die Bruchzahlen bilden eigene Gruppen.)

5.1. DEUTSCH

Numerale/Anzahl der Wendungen		Numerale/Anzahl der Wendungen	
null	3	zehn	9
Viertel	1	elf	4
halb	14	zwölf	5
eins	47	dreizehn	3
zwei	23	fünfzehn	1
drei	36	zwanzig	1
vier	23	fünfundzwanzig	1
fünf	13	achtzig	1
sechs	2	neunundneunzig	2

sieben	10	hundert	5
acht	2	tausend	9
neun	5	zehntausend	1

Zusammen: 222

Von den insgesamt 25 Zahlwörtern kommen die folgenden am häufigsten vor:

- eins: 47mal (21,1 % aller Wendungen)
- drei: 36mal (16,2 % aller Wendungen)
- zwei: 23mal (10,4 % aller Wendungen)
- vier: 23mal (10,4 % aller Wendungen)
- halb: 14mal (6,3 % aller Wendungen)
- fünf: 13mal (5,9 % aller Wendungen)

Wie ersichtlich, bilden die sechs frequentesten Zahlwörter fast 3/4 (d.h. 70,4 %) der deutschen Phraseologismen, während die restlichen 19 Numeralia lediglich 19,6 % der Wendungen ergeben.

5.2. RUSSISCH

Numerale/Anzahl	der Wendungen	Numerale/Anzahl	der Wendungen
noľ (= 0)	3	desjat' (= 10)	6
polovina (= 1/2)	1	tridevjat' (= 3 x 9)	1
odin (= 1)	95	trinadcat' (= 13)	1
poltora (= 1,5)	1	šestnadcat' (= 16)	1
dva (= 2)	33	dvadcat' dva (= 22)	1
tri (= 3)	10	dvadcat' pjať (= 25)	1
četyre (= 4)	4	sorok (= 40)	1
pjat' (= 5)	9	sorok odin (= 41)	1
šest' (= 6)	4	sto (= 100)	2
sem' (= 7)	11	t'ma (= 10000)	1
devjat' (= 9)			

Zusammen: 188

Von den 21 Zahlwörtern sind in meinem Belegmaterial die folgenden am stärksten vertreten:

- odin (= 1): 95mal (50,5 % aller Wendungen)
- dva (= 2): 33mal (17,5 % aller Wendungen)
- sem' (= 7): 11mal (5,8 % aller Wendungen)

tri (= 3) : 10mal	(5,3 % aller Wendungen)
pjat' (= 5) : 9mal	(4,7 % aller Wendungen)
desjat' (= 10) 6mal	(3,1 % aller Wendungen)

Diese sechs frequentesten Numeralia stehen in fast 9/10 (86,9 %) der Phraseologismen, die restlichen 15 Zahlwörter verteilen sich auf etwa 1/10.

5.3. UNGARISCH

Numerale/Anzahl	der Wendungen	Numerale/Anzahl	der Wendungen
harmincad (= 1/30)	1	húsz (= 20)	6
fél (= 1/2)	7	huszonegy (= 21)	1
egy (= 1)	68	huszonöt (= 25)	1
kettő (= 2)	49	huszonnyolc (= 28)	1
három (= 3)	13	harminckettő (= 32)	1
négy (= 4)	3	negyvennyolc (= 48)	1
öt (= 5)	11	hatvan (= 60)	2
hat (= 6)	24	hatvanhét (= 67)	1
hét (= 7)	29	hetvenhét (= 77)	2
nyolc (= 8)	5	száz (= 100)	8
kilenc (= 9)	9	háromszáz (= 300)	1
tíz (= 10)	3	hatszáz (= 600)	2
tizenkettő (= 12)	5	ezer (= 1000)	4
tizenhárom (= 13)	3	ezeregy (= 1001)	1
tizenhat (= 16)	1	ötezer-ötszázötvenöt (= 5555)	1
tizenkilenc (= 19)	1	tízezer (= 10000)	1

Zusammen: 267

In den ungarischen Phraseologismen meines Korpus gibt es also 32 verschiedene Zahlwörter, von denen sich die folgenden als die aktivsten erwiesen:

egy (= 1) : 68mal	(25,5 % aller Wendungen)
kettő (= 2) : 49mal	(18,6 % aller Wendungen)
hét (= 7) : 29mal	(10,9 % aller Wendungen)
hat (= 6) : 24mal	(8,9 % aller Wendungen)
három (= 3) : 14mal	(5,2 % aller Wendungen)
öt (= 5) : 11mal	(4,1 % aller Wendungen).

Diese sechs Zahlkomponenten befinden sich in nahezu 3/4 (d.h. 73,2 %) der ungarischen Phraseologismen, während die anderen 26 lediglich 1/4 der Ausdrücke bilden.

5.4. Die Auswertung und der Vergleich der Ergebnisse ermöglicht folgende Feststellungen.

5.4.1. In den stehenden Wortverbindungen des Deutschen und Ungarischen erscheinen alle Zahlwörter von eins bis zehn, während im Russischen die Acht fehlt. Die Beobachtungen von R. Venturin (vgl. Eckert 1983: 917) haben ebenfalls erwiesen, daß es in mehreren slawischen Sprachen keine Phraseologismen mit diesem Kardinalzahlwort gibt.

5.4.2. Bei den Numeralia, die größer sind als zehn, konnten lediglich drei (also die Dreizehn, Hundert und Tausend) ermittelt werden, die im Deutschen, Russischen und Ungarischen gleichfalls vorkommen.

5.4.3. Die sechs häufigsten Zahlkomponenten bilden in allen drei Sprachen Numeralia, die kleiner sind als zehn.

5.4.4. Als aktivstes Zahlwort aller drei Sprachen trat die Eins hervor. Während ihr prozentuales Verhältnis zu den anderen Zahlwortkomponenten im Deutschen 21,2 %, im Ungarischen 25,5 % ist, macht sie im Russischen mit 50,5 % sogar mehr als die Hälfte aller numerischen Phraseologismen aus. Dabei ergaben sich manche Schwierigkeiten bezüglich der Abgrenzung des hierher gehörenden Materials. Da 'ein(s)' nicht nur Numerale ist, habe ich sein Vorkommen in den anderen Funktionen bzw. nicht numerischen Bedeutungen selbstverständlich ausgeklammert. (Die Sache erscheint allerdings recht kompliziert, da andererseits auch manche Phraseologismen mit formal nichtnumerischer Komponente indirekt doch (mehr oder weniger) Zahlenverhältnisse ausdrücken können, z.B. *keinen Pfennig wert sein* [DUW 1141] oder *für jmdn. etw. keinen Pfennig geben* [DUW 1141].

5.4.5. Das zweitaktivste Numerale ist im Russischen wie auch im Ungarischen die Zwei, mit einem ähnlichen Prozentsatz von 17,5 % bzw. 18,6 %. Im Deutschen steht die Drei mit 16,2 % an zweiter Stelle.

5.4.6. Eine weitere Parallele zwischen Russisch und Ungarisch besteht darin, daß das drittplatzierte Zahlwort in beiden Sprachen die Sieben ist. Sie zeichnet sich aber im Ungarischen mit 10,9 % durch eine größere phrasembildende Frequenz als im Russischen (5,9 %) aus. Das dritthäufigste Numerale der deutschen Phraseologismen ist die Zwei (mit 10,4 %).

5.4.7. Unter den sechs häufigsten Zahlwörtern befinden sich in allen drei Sprachen die Eins, die Zwei, die Drei und die Fünf. (Somit widersprechen meine Daten der Feststellung M. Leonidovas - vgl. Eckert 1983: 916 -, daß die Fünf als phraseologisches Strukturelement im Russischen keine Rolle spielt.) Die unten stehende Tabelle soll die Aktivität dieser vier Numeralia demonstrieren:

	EINS	ZWEI	DREI	FÜNF
Deutsch	21,2 %	10,4 %	16,2 %	5,9 %
Russisch	50,5 %	17,5 %	5,3 %	4,7 %
Ungarisch	25,5 %	87,6 %	5,2 %	4,1 %

Nur in der ersten Kolonne liegt eine deutsch-ungarische Ähnlichkeit vor, sonst sind Russisch und Ungarisch durch größere Übereinstimmungen geprägt.

5.4.8. Da die früheren Untersuchungen zu anderen phraseologischen Mikrosystemen der drei Sprachen vor allem deutschungarische Parallelen ermittelt haben (vgl. Földes 1989, 1990, 1991, 1992) überrascht nun, daß die Frequenz der phraseologischen Beteiligung der jeweiligen Numeralia im Russischen und im Ungarischen durch einen höheren Grad an Ähnlichkeit geprägt ist.

6. Nach der "phraseologischen Wortart" (im Sinne von Häusermann 1977: 56) lassen sich die Wendungen mit Zahlwortkomponenten in die folgenden Gruppen einordnen:

6.1. Verbale Phraseologismen, z.B. *alles auf eine Karte setzen* [DUW]; *do sed'mogo poia* [M 347]; *kivágja a huszonegyet* [ONG 294]. Ihr Anteil beträgt im Deutschen wie auch im Ungarischen 45 % (=100 bzw. 121 Wendungen), im Russischen aber lediglich 27% (= 51 Wendungen).

6.2. Substantivische Phraseologismen, z.B. *böse Sieben* [DUW 1399]; *npol'bez paločki* [M 285]; *két ház ebe* [ONG 274]. In meinem Korpus beläuft sich Ihre Proportion im Deutschen auf 17% (= 37 Ausdrücke), im Ungarischen auf 7% (= 19 Ausdrücke).

6.3. Adjektivische Phraseologismen, z.B. *blau wie (zehn) tausend Mann* [DUW 266]; *ne pervoj svežesti* [M 411]; *első és utolsó az asztalnál* [ONG 659]. Ihr Anteil ist im Deutschen mit 5 % (= 10 Einheiten), im Russischen mit 16 % (= 30 Einheiten), im Ungarischen mit 17 % (= 44 Einheiten) zu beziffern.

6.4. Adverbiale Phraseologismen, z.B. *in einem/im selben/im gleichen Atem* [DUW 147]; *na dva fronta* [M 504]; *feléből, harmadából* [ONG 208]. Ihre Proportion in den drei Sprachen: Deutsch 15 % (= 35 Wendungen), Russisch 30 % (= 56 Wendungen), Ungarisch 6 % (= 17 Wendungen).

6.5. Die satzwertigen Phraseologismen gehören aufgrund ihrer Merkmale zu keiner der obigen Gruppen z.B. *Čerta s dva!* [M 523]; *Ezer a dolgom meg kettő* [ONG 186]. Ihre Größenordnung kann folgendermaßen angegeben werden: Deutsch 17,9 % (= 39 Wendungen), Russisch 7,4 % (= 14 Wendungen), Ungarisch 24 % (= 65 Wendungen).

6.6. Wie die vorstehenden quantitativen Angaben zeigen, weisen die drei Sprachen aus der Sicht der phraseologischen Wortart erhebliche Unterschiede auf. Es bedürfte wohl einer weiteren Analyse, ob dies auf die differierende grammatische Struktur der drei Sprachen, oder eher lediglich auf die unterschiedlichen Traditionen ihrer lexikographischen Erfassung zurückzuführen wäre. Jedenfalls dominieren in unserem deutschen und ungarischen Belegmaterial eindeutig die verbalen Phraseologismen (mit jeweils 45 %), während im Russischen (mit 30 %) die adverbialen Wendungen die fre-

quentesten zu sein scheinen. An zweiter Stelle stehen im Deutschen und Ungarischen die satzwertigen Wendungen (17,9 % bzw. 24 %), im Russischen hingegen die verbalen Ausdrücke (27 %). Am wenigsten kennzeichnend dürften im Deutschen die adjektivischen, im Russischen die satzwertigen und im Ungarischen die substantivischen und adjektivischen Phraseologismen sein.

7. Die Betrachtungen zur Rolle und Bedeutung der Zahlwortkomponenten in den untersuchten Phraseologismen haben zu folgenden Erkenntnissen geführt.

7.1. Die Zahlen spielen in unserem Leben, in unserer Denkweise eine kardinale Rolle, was auch in der Sprache seinem Niederschlag findet. Nach Annahmen der Forscher sind die Zahlen zuerst im Paleolitikum, die Zählung im Neolitikum erschienen, selbstverständlich auf einer ziemlich anfänglichen Stufe. Der Begriff der Zahl und somit eine gewisse einschlägige Abstraktionsfähigkeit ist also seit mehreren Jahrtausenden im menschlichen Denken präsent. Daraus ergibt sich die Hypothese, daß parallel mit der Entwicklung der Sprache (Rede) die einfachsten Zahlwörter geboren sind (Filep/Bereznai 1982: 15). Den Weg nachzuzeichnen, den die Zahl von einer konkreten Eigenschaftsbezeichnung zum abstrakten Begriff gegangen ist, und den Prozeß nachzuvollziehen, bei dem die anfängliche Zahlenreihe aus den Numeralia 'ein, zwei, viel' zu einer unendlichen Zahlenabfolge geworden ist, kann nicht meine Aufgabe sein. Darüber hinaus ist die Entstehung der hier behandelten stehenden Wortverbindungen bereits in einer Epoche anzusetzen, als die Entwicklung des Zahlbegriffs schon eine gewisse Abstraktion und Unendlichkeit erreicht hatte.

An den Begriff der Zahl knüpfen sich in der Regel zwei, einander teilweise widersprechende Bedeutungskreise: (a) Bei der Zahl wird zunächst Exaktheit, Genauigkeit und Präzision assoziiert.

(b) Andererseits wurden im Laufe der Zeit (eigentlich bereits seit Pythagoras im 6. Jahrhundert v. Chr.) einigen Zahlen mystische, geheimnisvolle Bedeutungen zugeschrieben (siehe dazu Lendvai/Nyíri 1981: 47 f. sowie Cheiro o.J.: 34 ff.). Ohne auf die einzelnen spekulativen Lehren über die okkultistische Bedeutung der Zahlen einzugehen, sei nur festgehalten, daß in ihrer Entwicklung die Phantasie und mangelnde Kenntnisse über unsere Umwelt ausschlaggebend waren. Die Zahlenmystik machte sich in diversen Bereichen der menschlichen Kultur bemerkbar: in der Religion, den Volksbräuchen, den Künsten u.ä. Der Zahl *sieben* kommt sowohl im heiligen Buch des Islam, dem Koran, als auch in der Bibel eine wichtige Bedeutung zu. "Allah ist derjenige, der sieben Himmel und genausoviel Erden geschaffen hat" - heißt es im Koran (65,12). In der Bibel (off. Joh. 5,1) findet man: "Und ich sah in der rechten Hand des, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschreiben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln". Diese Bilder wurden in allen drei Sprachen von festen Wortgruppen überliefert, auch wenn sich ihr Formativ wie auch ihre Bedeutung jeweils nicht vollständig decken, vgl. dt. *im sieb(en)ten Himmel sein* [MDI 214] - 'von den Gefühlen höchsten (Liebes-)Glücks erfüllt sein' - russ. *na sed'mom nebe* [M 271] = 'grenzenlos glücklich, sehr zufrieden sein' - ung. *a hetedik mennyország* [MÉS Z III/231] = 'das größte Glück' bzw. *ein Buch mit sieben Siegeln* [MDI 444] = 'ein Buch, dessen Inhalt unverständlich ist oder eine Sache, die unverständlich ist' - *kniga za sem'ju pečatjami* [200] = 'etw. ganz

Unverständliches' - *hét pecsét alatt őriz vmit* [MÉSZ III/229] = 'etw. verheimlichen, nicht verraten'.

7.2. In diesem Zusammenhang sei im weiteren versucht, folgende Aspekte zu beleuchten:

(a) In was für und wievielerlei Bedeutungen die Zahlwortkomponenten in den analysierten Wendungen auftreten.

(b) In welchem Maße die Zahlkomponenten an der phraseologischen Gesamtbedeutung der Wendungen teilhaben, d.h. inwiefern sie wichtige und inhaltsbestimmende Bestandteile der Phraseologismen sind.

(c) Wie sich die mystischen Bedeutungen der einzelnen Zahlen in den Phraseologismen widerspiegeln.

7.2.1. Zu (a) konnten am gesammelten Material folgende Haupttypen ermittelt werden:

7.2.1.1. Das Zahlwort wird in seiner ursprünglichen, primären oder in einem dazu sehr nahe stehenden Sinn gebraucht, z.B. *die (eigenen) vier Wände* [DUW 1708]; *znat' kak svoi pjat' pal'cev* [309]; *két lóra tesz* [ONG 439].

7.2.1.2. Das Numerale bezieht sich auf einen Begriff, der mit der ursprünglichen Bedeutung der Zahl in Verbindung steht, z.B. *eine böse Sieben sein* [R 947 f., dort auch Deutung]; *sorok sorokov* [M 447, mit Interpretation; *nem enged a negyvennyolcból* [MÉSZ V/146] /mit Bezugnahme auf die Revolution und den Freiheitskampf 1948.

7.2.1.3. Im Bestand von Wendungen mit hyperbolischem Charakter ist das Zahlwort in der Bedeutung 'viel' gebräuchlich, z.B. *blau sein wie (zehn)tausend Mann* [DUW 266]; *za sem' verst kiselja chlebat'* [507]; *(azóta) a hetvenhetedik határban jár* [MÉSZ III/235].

7.2.1.4. Bisweilen tritt das Zahlwort lediglich infolge seines Klanges in Phraseologismen auf, z.B. *ein falscher Fünziger/[meist:] Fuffziger* [MDI 139]; *opjat' dvadcat pjat* [M 297]; *azt monda, hogy ötezer-ötyszövenöt* [ONG 536]

7.2.2. Zu (b), d.h. bezüglich der Beteiligung der Zahlwortkomponenten an der phraseologischen Bedeutung können folgende Fälle unterschieden werden:

7.2.2.1. Die Wendung ist auch ohne das Numerale in derselben Bedeutung möglich, z.B. dt. *sich etw. an den (fünf/zehn) Fingern abzählen können* [DUW 509]; ung. *az egyik/a két kezén is megszámolhatja* [ONG 360]. Die Zahl solcher Phraseologismen ist in meinem Korpus recht gering.

7.2.2.2. Die Zahlwortkomponente gilt als fester Bestandteil des Phraseologismus, aber sie spielt nur eine sekundäre Rolle im Zustandekommen der Gesamtbedeutung, z.B. *drei Meilen gegen den Wind* [DUW 1003]; *rabotať do sed'mogo pota* [M 347]; *nem hagyta rajta egy szál (egy krajcármji/egy garas ára) becsületet se(m)* [ONG 77];

- die Wortverbindung existiert mit verschiedenen Numeralia in derselben Bedeutung, d.h. die Semantik der Wendung ist nicht ausschließlich mit einem Zahlwort, bzw. mit dessen Bedeutung verbunden, z.B. *nicht bis dreifünf zählen können* [MDI 91]; vi-

det' na tri/dva aršina kilencet/hetet köykezett [ONG 404]. Auch diese Wendungen finden sich nicht zahlreich;

- das Zahlwort ist (mit) die sinntragende, bedeutungsbestimmende Komponente des Phraseologismus, z. B. *mein zweites Ich* [MDI 565]; *v odnu dušu dudet* [M 146]; *ötön vesz* [MÉSZ V/587]. Diese Gruppe ist für mein Korpus weitaus die relevanteste.

7.2.3. Der Problemkreis (c), d.h. ob und wie sich die an die einzelnen Zahlen knüpfenden mystischen Bedeutungen in der Gesamtbedeutung der Phraseologismen manifestieren, ist von Mehrdimensionalität und Komplexität.

Auf den Prozeß, daß die Menschen von alters her bestimmten Zahlen geheimnisvolle Bedeutungen zugeschrieben hatten, wies ich bereits in Punkt 7.1. hin. Bei der Deutung der numerischen Phraseologismen darf allerdings nicht außer acht gelassen werden, daß nicht überall zusätzliche, spezielle Zahlenbedeutungen vorliegen müssen, sondern vieles einfach mit dem Allquantum zu erklären ist. So werden in der Wendung *etw. an den fünf/zehn Fingern abzählen können* [DUW 509] mit *fünf* bzw. *zehn alle Finger schlechthin gemeint*.

Als erste Zahl, die diesbezüglich von Belang ist, muß die Zwei hervorgehoben werden. Sie ist mit der Paarigkeit verbunden, mit einer Eigenschaft, die der Mensch auch an seinem eigenen Körper direkt beobachten konnte. Die paarigen Körperteile und Organe wurden von ihm zusammen als eine Einheit betrachtet (vgl. Filep/Bereznai 1982: 18). So kommt es, daß in vielen Sprachen bei diesen Körperteilen für die Hervorhebung eines "Teiles" nicht die Bezeichnung *ein* sondern *halb* verwendet wird (im Ungarischen durchweg und im Deutschen lediglich in Verbindung mit einigen Körperteilen, z. B. dt. *mit halbem Ohr zuhören/hinhören* [DUW 1097], ung. *fél fülel hall vmit* [ONG 226], aber ung. *fél [=halb] lábbal a srban van* [ONG 415] dt. *mit einem Bein im Grab(e) stehen* [DUW 228]. Für das Russische verzeichnen die konsultierten Lexika in jedem Fall *oddin* (= 'ein'): *slyšat' odnim uchom* [K 229] bzw. *stojat' odnoj nojoj v mogile* [M 460], obzwar in der Alltagssprache auch *halb* durchaus üblich ist.

Auf einer früheren Stufe der Entwicklung des Zahlenbegriffs bzw. der Zahlensysteme dürfte die Drei eine hohe Zahl gewesen sein. Darauf deutet auch lateinisch *ter felix* (= 'dreifach glücklich') und französisch *trés bein* (= 'dreifach gut') hin, wo die *Drei* als Synonym von *sehr* fungiert. In den festen Wortverbindungen gibt es gleichfalls reichlich Belege, z.B. *ehe man bis drei zählen kann* [MDI 91]; *gnut' v tri pogibeli kogo-l.* [M 109]; *háromszorosan jaj neki* [MÉSZ III/128]. Aufgrund von Beobachtungen könnte man sogar schlussfolgern, daß die Drei die prototypische Zahl sei. Sie kann gleichzeitig 'wenig' (vgl. *drei Käse hoch sein* [KÜ 399], *nicht bis drei zählen können* [DUW 364] usw.) aber auch 'viel' bedeuten (vgl. *Hunger für drei haben* [MDI 91], *für drei essen* [MDI 91] usw.)

Die den einzelnen Zahlen zugeschriebenen besonderen Bedeutungen hängen vielfach davon ab, welches Zahlensystem die Sprachträger verwendet haben. Bei den finnisch-ugrischen Völkern war einst das Sechser-System üblich. So ist es vermutlich kein Zufall, daß im Ungarischen die Sechs als phraseologisches Strukturelement we-

sentlich häufiger erscheint als in den anderen zwei Sprachen, z.B. *hat almát két pénzen* [ONG 421], *hat bolond sem ér föl az eszével* [ONG 92].

Die Sieben verfügt nicht nur in den hier behandelten Sprachen über besondere Wichtigkeit. Beispielsweise bezeichnete sie bei den Hebräern die Vollständigkeit, die Ganzheit: 7 Seelen = alle Seelen. 'Schwören' heißt hebräisch *nisba*, d.h. "sich versiebenfachen". In meinem Korpus fanden sich - neben einigen deutschen - hauptsächlich russische und ungarische Phraseologismen mit sieben. Eigenartigerweise ist sieben sowohl in positivem wie auch in negativem Sinn gebräuchlich, z.B. russ. *semi pjadej volbu* [M 373] bzw. *sem' bed - odin otvet* [K 17], ung. *hetedik gyerek az anyjának* [ONG 249] bzw. *heten vannak, mint a gonoszok* [MÉSZ III/230]. Für diese breite Verwendung von sieben gab es schon verschiedenartige Erläuterungsversuche: z.B. (a) die Zahl der Sterne des Großen Wagens ist sieben, b) im Altertum kannte man sieben Planeten, (c) die aus sieben Tagen bestehende Kalendereinheit usw. Darüber hinaus dürfte von Relevanz sein, daß *sieben* auch psychologisch eine zentrale Zahl ist, da der Mensch - nach den Beobachtungen der Forscher - bei einer Wahrnehmung in der Regel bis zu sieben Einheiten bzw. Informationen im Gedächtnis zu behalten und auseinanderzuhalten vermag.

Außer der Genannten trägt noch die Dreizehn zusätzliche Bedeutungen, z. B. *jd. isz der dreizehnte im Dutzend* [R 214]; *takich v djužine trinadcat'* [K Z3]; *a tucatban a tizenharmadik* [ONG 684]. Warum sie vielerorts als Symbol des Unglücks angesehen wird, dürfte wohl wiederum mit dem Gebrauch der Zahlensysteme erklärt werden. Bei vielen Sprachgemeinschaften war das auf der Zwölf beruhende Zahlensystem verbreitet. Deshalb haben die Zahlen von eins bis zwölf in mehreren Sprachen eigenständige Namen, z.B. dt. *elf, zwölf* oder eng. *eleven, twelve*. Die Zahl die diese größere Einheit der Zwölf um eins überschritt, wurde mit magischen Kräften ausgestattet.

Die größeren Zahlen als die Dreizehn sind in keiner der analysierten Sprachen ausschlaggebend und bilden kaum stehende Wortverbindungen.

Insgesamt kann festgehalten werden, daß die an die Zahlen knüpfenden mystischen und sonstigen Bedeutungen die Herausbildung der Phraseologismen zwar nicht motiviert, ihre Gesamtbedeutung aber in einem nicht unerheblichen Maße bestimmt haben.

8. Naturgemäß war es im vorliegenden Beitrag aus Platzgründen nicht möglich, alle einschlägigen Aspekte gebührend zu berücksichtigen. Die Phraseologismen der deutschen, russischen und ungarischen Gegenwartssprache, die bestimmte Zahlwörter in ihrem Bestand haben, könnten auch unter weiteren Blickwinkeln untersucht und kontrastiert werden, z.B. wievielerlei Bedeutungen die einzelnen Zahlwortkomponenten in den festen Wortgruppen der drei Sprachen entfalten, welche von ihnen für alle drei Sprachen charakteristisch und welche nur innereinzelsprachlich relevant sind. Die interlingualen Äquivalenzbeziehungen bedürften ebenfalls einer weiteren eingehenden Analyse.

Literatur

- DIE BIBEL oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments (1968):
Nach der Übersetzung Martin Luthers. 2. Aufl. Berlin.
- BINOVIČ, L.É./GRIŠIN, N.N. (1975): Nemecko-russkij frazeologičeskij slovar'.
Izd. vtoroe, ispr. i dopoln. Moskva. [abgekürzt mit BG]
- CHEIRO (o.J.): A számok titka. Budapest.
- DUDEN Deutsches Universalwörterbuch (1989): Hrsg. u. bearb. vom Wiss. Rat u.d.
Mitarb. d. Dudenred. unter Leitung von Günther Drosdowski. 2., völlig neu
bearb. u. stark erw. Aufl. Mannheim/Wien/Zürich. [abgekürzt mit DUW]
- ECKERT, RAINER (1983): Internationales Symposium zur slawischen Phraseologie.
Jablonna 1982. In: Zeitschrift für Slawistik 28. 6. S. 915-918.
- FILER, LÁSZLÓ/BEREZNAI, GYULA (1982): A számírás története. Budapest.
- FLEISCHER, WOLFGANG (1982): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig.
- FÖLDES, CSABA (1989): Onymische Phraseologismen als Objekt des Sprachvergleichs. In: EUROPHRAS 88. Phraséologie Contrastive. Actes du Colloque International. Klingenthal-Strasbourg 12-16 mai 1988. Ed. Gertrud Gréciano. Strasbourg (Collection Recherches Germaniques. 2). S. 127-140.
- FÖLDES, CSABA (1990): Die Bibel als Quelle phraseologischer Wendungen: dargestellt am Deutschen, Russischen und Ungarischen. In: PROVERBIUM. Yearbook of International Proverb Scholarship. The University of Vermont. 7. S. 57-75.
- FÖLDES, CSABA (1991): Farbbezeichnungen als phraseologische Strukturkomponenten im Deutschen, Russischen und Ungarischen. In: EUROPHRAS 90. Akten der internationalen Tagung zur germanistischen Phraseologieforschung Aske/Schweden 12.-15. Juni 1990. Hrsg. von Christine Palm. Uppsala. (Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Germanistica Upsaliensia. 32). S. 77-89.
- FÖLDES, CSABA (1992): Feste verbale Vergleiche im Deutschen, Russischen und Ungarischen. In: Untersuchungen zur Phraseologie des Deutschen und anderer Sprachen: einzelsprachspezifisch - kontrastiv - vergleichend. Internationale Tagung in Turku 6.-7. 9. 1991. Hrsg. von Jarmo Korhonen. Frankfurt a.M./Bern/New York/Paris. (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache)
- FRIEDERICH, WOLF (1976): Moderne deutsche Idiomatik. Alphabetisches Wörterbuch mit Definitionen und Beispielen. München. [abgekürzt mit MDI]
- HÄUSERMANN, JÜRIG (1977): Phraseologie. Hauptprobleme der deutschen Phraseologie auf der Basis sowjetischer Forschungsergebnisse. Tübingen. (Linguistische Arbeiten. 47)
- KESZTHELYI, ERNŐ (szerk.) (1961): Russzicizmmusok. 5 000 orosz szólás és kifejezés. Budapest. [abgekürzt mit K]

- KLEEMANN, FRITZ (1980): Die Zahl in volkstümlicher Umgangssprache. In: Sprachpflege 29. 7. S. 139-140.
- KORÁN (1987). Ford. Simon Róbert. Budapest.
- KÜPPER, HEINZ (1990): Pons-Wörterbuch der deutschen Umgangssprache. 4. Nachdr. Stuttgart. [abgekürzt mit KÜ]
- LENDVAI, L. FERENC/NYÍRI, J. KRISTÓF (1981)" A filozófia rövid története. A Védáktól Wittgensteinig. Budapest.
- LIPCZUK, RYSZARD (1979): Die Stellung der deutschen Zahlwörter im Rahmen der Wortarten. In: Kwartalnik Neofilologiczny 26. 3. S. 3879-397
- A MAGYAR Nyelv Értelmező Szótára (1984): Szerk. A Magyar Tudományos Akadémia Nyelvtudományi Intézete. 4. kiadás. Budapest. [abgekürzt mit MÉSZ]
- MOLOTKOV, A.I. (Red.) (1986): Frazeologičeskij slovar' russkogo jazyka. Izd. 4-e, stereotip. Moskva. [abgekürzt mit M]
- O. NAGY, GÁBOR (1985): Magyar szólások és közmondások. 4. kiadás. Budapest. [abgekürzt mit ONG]
- PETE, ISTVÁN (1985): Orosz-magyar egybevető alaktan. Budapest.
- RÖHRICH, LUTZ (1979): Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. 3. Aufl. Freiburg i.Br./Basel/Wien. [abgekürzt mit R].